

Ausgangslage

Die Verfügbarkeit von schnellen Breitband-Internetverbindungen ist heute ein unverzichtbarer Faktor, der die Wirtschaftskraft einer Region massgeblich beeinflusst.

Da es offensichtlich Lücken in der Breitbandversorgung in Rheinland Pfalz gibt, hat sich das Land das Ziel gesetzt, die Breitbandabdeckung zu erhöhen. Zu diesem Zweck wurde die [Breitband-Initiative Rheinland Pfalz](#) auf den Weg gebracht.

In diesem Zusammenhang hat uns das Landesministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau 2007 damit beauftragt, in Zusammenarbeit mit der [JHK-Zetis](#) (die für Organisation und Logistik verantwortlich war) einen "Breitbanddialog" – d.h. eine Reihe von Workshops – zu konzipieren und in verschiedenen Regionen zu moderieren.

Interessanterweise ist die tatsächliche und individuelle Möglichkeit, Breitband zu erhalten, lokal sehr unterschiedlich. In den Karten des [Breitbandatlas](#) der Bundesregierung, die veranschaulichen sollen, welche Techniken in den einzelnen Gemeinden (theoretisch) zur Verfügung stehen, ist sie auf jeden Fall nicht genügend präzise abgebildet. Auch in Regionen, in denen der Breitbandatlas eine gute Versorgung ausweist, kann es durchaus vorkommen, dass in Ortsteilen (oder sogar in bestimmten Strassenzügen) keine Anbindung mit einigen Techniken möglich ist. Damit wird deutlich, dass eine Lösungsfindung auf lokaler Ebene stattfinden muss.

Sinn und Zweck unseres Auftrags war es, das Thema Breitbandabdeckung (gerade in ländlichen Regionen) zu thematisieren und die Bedarfe und ggfs. Lösungsansätze für die potentiellen Nutzer zu ermitteln.

Darüber hinaus wurde als Ziel definiert, bei jeder Veranstaltung dokumentierbare Ergebnisse zu erhalten, um diese dann sinnvoll bündeln zu können. Die Workshops sollten gleichartig, transparent und offen gestaltet werden. Eine relativ repräsentative (Flächen-) Abdeckung musste sichergestellt sein. Aus den Workshops sollten über den Zeitablauf Lerneffekte erzielt und transparent dargestellt werden. Schliesslich mussten besonders interessierte Teilnehmer und Spezialisten identifiziert werden, um die Umsetzung der Ergebnisse nach den Workshops zu gewährleisten.

Unsere Rolle

Wir vermuteten, dass das Problem nicht primär auf das Fehlen von technischen Lösungsmöglichkeiten vor Ort zurückzuführen ist. Viel mehr erschien es uns notwendig, Angebot und Nachfrage lokal zusammenzubringen.

Bei den Workshops haben wir uns deshalb entschieden, nicht die unterschiedlichen technischen Lösungen in den Vordergrund zu stellen, sondern einen "Marktplatz" zu schaffen und den Beteiligten die Gelegenheit zu geben, zunächst einmal einen Dialog über Bedürfnisse und Angebote zu führen. Dazu haben wir die Endverbraucher, Breitband-Anbieter, IT-Dienstleister, kommunalen Entscheidungsträger und Experten aus Wirtschaftsförderungsorganisationen gleichberechtigt eingebunden.

Wir wollten die Schwachpunkte der klassischen Informationsveranstaltung vermeiden. Insbesondere schien es uns sinnvoll, gerade bei der Darstellung von komplizierten und kontroversen Themen auf die Einbindung der Teilnehmenden zu setzen.

Phase 1 (November – Dezember 2007):

Die Zielsetzung der ersten Phase des Projekts bestand darin, Ideen zu sammeln und zu strukturieren, die die Breitbandabdeckung vor Ort verbessern könnten. Dafür haben wir eine Reihe von zehn Workshops veranstaltet, die in verschiedenen Ortschaften landesweit durchgeführt wurden. Die Teilnehmerzahl pro Workshop betrug bis zu 110 Personen.

Bei diesen Workshops gestalteten wir in grossen Sitzungsräumen eine Art "Info-Markt", der aus drei "Themeninseln" bestand, d.h. grossen Pinnwänden, die den folgenden Themen gewidmet waren:

- Technikinsel: Was ist überhaupt möglich?
Darstellung der Breitbandtechniken und deren Möglichkeiten (Vor- und Nachteile) bzw. Verfügbarkeit: DSL, Funk, Glasfaser, Kabel, Satellit, Stromkabel, UMTS, WLAN, Hotspots; Zukunftsvisionen usw.
- Bedarfsinsel: Was brauche ich?
Was benötige ich eigentlich wirklich als Benutzer? Beispiele für den Einsatz von Breitbandtechniken; Darstellung der Möglichkeiten, die der Einsatz von Breitbandtechniken bietet (Mehrwert).
- Politikinsel: Was kann ich tun und was können Andere für mich tun?
Nutzen von Eigeninitiativen; Netzwerke; staatliche Förderung (Potential und Grenzen); Lösungsansätze; Ansprechpartner usw.
(Hier wurde den Teilnehmenden ein „Ventil“ geboten, ihre Sorgen und Ansprüche zu äussern.)

Den Teilnehmenden wurde in der Veranstaltung die Möglichkeit gegeben von einer "Insel" zur anderen zu „wandern“, ohne gezwungen zu sein, unbedingt alle Inseln zu besuchen. An den Inseln wurden sie durch Kurzdarstellungen der Experten informiert und durch Fragestellungen in einen Dialog einbezogen. Als Experten wurden Anbieter von Breitband-Lösungen, IT-Dienstleister, kommunale Entscheidungsträger und Vertreter von Wirtschaftsförderungs-Organisationen eingeladen und entsprechend vorbereitet. So wurden die Experten gebeten, nicht zu versuchen, die Teilnehmenden zu überzeugen, sondern sie in die Ergebnisfindung mit einzubeziehen. Damit wurde wirklich allen Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, Fragen, Ideen und Anregungen konstruktiv einzubringen – d.h.: Lösungsvorschläge wurden an den Themeninseln gemeinsam erarbeitet und weiterentwickelt.

In der Schlussphase jedes Workshops präsentierten zuerst die Experten im Plenum, was auf ihren jeweiligen "Inseln" erarbeitet wurde. Diese Erkenntnisse wurden dann in einer von uns moderierten Plenardiskussion konsolidiert und besprochen. Ziel war es, den Teilnehmenden nochmals die Möglichkeit zu geben, wirklich alle Fragen zum Thema „loszuwerden“, ohne eine Garantie für eine (sofortige) Antwort zu geben. Tatsächlich war es so, dass die Fragen alle gesammelt wurden und durch die Bündelung mit den Ergebnissen der unterschiedlichen Veranstaltungen geholfen haben, eine Priorisierung bei der Beantwortung zu erreichen.

Erste Ergebnisveranstaltung (9. April 2008):

Am 9. April 2008 moderierten wir in Anwesenheit des Ministers für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz eine zentrale Ergebnisveranstaltung mit 180 Teilnehmern, die auch wieder im Dialogstil durchgeführt wurde. Die Veranstaltung hatte die Zielsetzung allen Beteiligten den, auch auf Basis der Ergebnisse der Workshopreihe, bereits beschlossenen Massnahmenplan vorzustellen, der entscheidend zur Schließung von Breitbandlücken in Rheinland-Pfalz beitragen sollte. Im Dialogteil wurde diskutiert, wie die konkrete Umsetzung der Ergebnisse vor Ort vorangetrieben werden könnte.

Phase 2 (Mai – November 2008):

Im Anschluss an dieser Veranstaltung trat das Projekt in seine nächste, sog. "Umsetzungsphase" ein. Aufbauend auf den Ergebnissen der vorhergehenden Phase und der Ergebnisveranstaltung ging es jetzt darum, die Umsetzung von Erschliessungsprojekten vor Ort zu unterstützen. Dabei veranstalten wir sieben Workshops in ganz Rheinland-Pfalz, die von bis zu 85 Teilnehmern besucht wurden.

Wiederum im Austausch mit Experten wurde den Teilnehmenden die Gelegenheit gegeben, an den drei grundlegenden Frageblöcken mitzuarbeiten und damit auch ihre eigenen Erfahrungen einzubringen:

- Themeninsel 1: Wie finde ich die *für mich* richtige Lösung?
- Themeninsel 2: Wie kann ich die politischen Rahmenbedingungen *für mich* nutzen?
- Themeninsel 3: Wie *kann ich* von den Erfahrungen vergleichbarer Projekte profitieren?

Zweite Ergebnisveranstaltung (18. März 2009):

Um eine weitere Zwischenbilanz zu ziehen, erfolgreiche Erschliessungsprojekte in ländlichen Kommunen vorzustellen und weitere bevorstehende Herausforderungen und Initiativen zu erörtern, moderierten wir, erneut in Anwesenheit des zuständigen Ministers der Landesregierung, eine zentrale Ergebnisveranstaltung mit mehr als 220 Teilnehmern. Im Dialogteil wurden gemeinsam mit den Experten die bevorstehenden Herausforderungen zur Diskussion gestellt, um so gemeinsam Ansätze zu finden, wie diese bewältigt werden können.

Ergebnisse und Auswertungen:

In den Workshops übernahmen wir in erster Linie die Funktion eines "Lotsen", der für das Darstellen und Festhalten eines roten Fadens, das Zeitmanagement und schliesslich für das Erreichen von feststellbaren Ergebnissen zuständig war. Das Gelingen der Workshops hing allerdings bei weitem nicht nur von unserer Effizienz als "Lotse" ab. Insbesondere die Experten, die die "Themeninseln" betreuten, spielten eine sehr wichtige Rolle.

Trotz anfänglicher Skepsis bezüglich der Bereitschaft der Teilnehmenden sich einzubringen, hat sich das Workshop-Konzept bewährt und sich als sehr robust erwiesen. Immer wieder wurde die Entscheidung ausdrücklich gelobt, die Teilnehmer und Spezialisten in einen Dialog einzubeziehen, anstatt sie Frontal zu „belehren“. Die Teilnehmer schätzten, wirklich alle ihre Fragen stellen sowie ihre individuellen Wünsche und Ideen einbringen zu können. So gab es kaum Teilnehmer, die sich über die Veranstaltung als solche unzufrieden geäußert haben. Im Gegenteil wurde vereinzelt sogar in der lokalen Presse das Dialogkonzept positiv hervorgehoben.

Bemerkenswert ist, dass die vielen unterschiedlichen Meinungen und die Aspekte, die den Teilnehmenden wichtig sind, sich in solchen Workshops auf den ersten Blick überhaupt nicht systematisch ausdrücken und sammeln lassen. Es entsteht sogar regelmässig ein ziemlich chaotischer Prozess. Und trotzdem: Aus dem Chaos entstehen noch innerhalb jeder Veranstaltung wertvolle Inhalte, die sich dann sehr strukturiert und systematisch auswerten lassen und einen echten sichtbaren Mehrwert für alle Beteiligten erwirtschaften.

Sicher haben sich die Experten (insbesondere diejenigen, die Anbieter vertraten) mehr und direktere Werbemöglichkeiten gewünscht. Allerdings wurde es allen immer klarer, dass isolierte Anstrengungen nicht zielführend waren – d.h.: bevor Geschäfte abgeschlossen werden konnten, mussten sich zuerst sämtliche Beteiligte netzwerkartig verbinden, um gemeinsam Bedürfnisse, Informationen und Ideen auszutauschen.

Die Workshops haben offensichtlich diesen Beitrag zur Vernetzung der Beteiligten (Nutzniessende Unternehmen, Privatpersonen, Gemeinden, Anbieter und staatliche Stellen) sowie zur Bündelung ihrer Ressourcen geleistet – und damit die Suche nach Lösungen der (lokalen) Probleme vorangebracht.

Dank einer sehr transparenten Vorgehensweise und einer konsequenten Förderung eines echten, integrativen Dialogs zwischen Experten und Bedarfsträgern ist es gelungen, das gewöhnliche Muster von Veranstaltungen über kontroverse Themen zu vermeiden. In keinem einzigen Fall benutzten die Teilnehmenden den Workshop als eine Art "Klagemauer". Im Gegenteil wurden die Workshops als Gelegenheit erkannt, Kenntnisse und Ressourcen zu bündeln, um Bedürfnisse effektiv zu befriedigen. Tatsächlich wurde eine hohe Anzahl der Anregungen der Teilnehmenden, die wir in zwei Ergebnisberichten zusammengefasst hatten, sehr rasch umgesetzt.

Obwohl das von uns konzipierte Projekt lediglich einen Teil der Breitband-Initiative des Landes Rheinland-Pfalz darstellt und die Erreichung des verfolgten Ziels (Sicherstellung einer flächendeckenden Grundversorgung für einen schnellen Zugang zum Internet) noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, werden die Workshops von unserem Auftraggeber als Erfolg bezeichnet: „Der Breitbanddialog stellt für uns eine neue Veranstaltungskonzeption dar, die aufgrund Ihrer Unterstützung sehr gut funktioniert hat und uns auch neue Wege für die Zukunft aufgezeigt hat“.

Der Aufbau einer Geschäftsstelle der Breitband-Initiative hat erfreulicherweise dazu geführt, dass die Ergebnisse der Veranstaltungen sehr rasch und sichtbar umgesetzt werden konnten.

Schon anlässlich der ersten zentralen Ergebnisveranstaltung hat uns gegenüber der zuständigen Minister der Landesregierung die Workshops als eine Bereicherung der wirtschaftspolitischen Problemlösungsfindung bezeichnet.

Quellenangabe:

Der Begriff "Info-Markt" stammt aus: Martin Gerber und Heinz Gruner, *FlowTeams - Selbstorganisation in Arbeitsgruppen*, Credit Suisse, 1999

<http://emagazine.credit-suisse.com/app/shop/index.cfm?fuseaction=OpenShopDetail&aoid=505>

Für ergänzende Auskünfte kontaktieren Sie bitte:

Sumbiosis GmbH
Austrasse 15
CH – 4106 Therwil

info@sumbiosis.com

Kontaktpersonen:

- Jérôme Racine
Austrasse 15
CH – 4106 Therwil

Tel.: + 41 (0)61 723 0540

Fax + 41 (0)61 723 0541

E-Mail: jerome.racine@sumbiosis.com

Skype: jracine

- Klaus Winkler
Blumenstrasse 10
D – 60318 Frankfurt am Main

Tel.: + 49 (0)69 2640 6112

Fax: + 49 (0)69 1330 3607 551

E-Mail: klaus.winkler@sumbiosis.com

Skype: winklaus